

BBD

Judentum

Deutschland

1933 - 1941

Quellen

- 07-1-057** ***Die Ausgrenzung der Juden in der Tagespresse des Dritten Reiches (1933 - 1941)*** : eine Dokumentation / Wolfhard Buchholz. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2007. - 240 S. ; 21 cm. - ISBN 978-3-631-55785-3 - ISBN 3-631-55785-X: EUR 39.80
[9168]

Die vorliegende Dokumentation geht von der Frage aus, was ein „Normalbürger“ im Dritten Reich über die Ausgrenzung der Juden in der Tagespresse erfahren konnte. Der Herausgeber hat vier Tageszeitungen für den Zeitraum vom 30. Januar 1933 bis zum 31. Dezember 1941 ausgewertet, die er im Stadtarchiv Düsseldorf bzw. im Institut für Zeitungsforschung in Dortmund einsehen konnte: 1. Den **Völkischen Beobachter** (Norddeutsche Ausgabe, Berlin), 2. die **Frankfurter Zeitung**, 3. die **Düsseldorfer Nachrichten** und die **Aller-Zeitung** (Gifhorn). Es handelt sich jeweils um ein Partei-Organ (NSDAP), eine überregionale, eine städtisch-regionale und eine ländlich-regionale Zeitung. Da keine dieser Zeitungen die ab Mitte Oktober 1941 angelaufenen Deportationen in die Konzentrationslager des Ostens vermeldete, in deren Verlauf die Deportierten zumeist ermordet wurden, endet die Textauswahl mit dem Jahresende 1941. Die Textproben sind nach unterschiedlichen Leitfragen geordnet: 1. *Die „Judenfrage“ als antisemitische Ausgrenzungsdoktrin* (S. 11 - 61), 2. *Die wirtschaftlich-existenzielle Ausgrenzung der deutschen Juden bis November 1938* (S. 63 - 133), 3. *Die staatsbürgerlich-rassistische Ausgrenzung der deutschen Juden bis November 1938* (S. 135 - 177), 4. *Das Attentat vom 7. November 1938 in Paris und seine Folgen für die deutschen Juden* (S. 179 - 230). Es folgt ein Verzeichnis wichtiger Abkürzungen, eine (nur) eine Seite umfassende Bibliographie¹ sowie eine Zeittafel (S. 235 - 240). Hinter den eher nüchternen Kapitelüberschriften verbergen sich so dramatische Ereignisse wie die Boykottmaßnahmen gegen und die Ausgrenzungen der ‚Juden‘ aus fast allen Bereichen der Wirtschaft, der Justiz, der Wehrmacht, des Unterrichts- und des Gesundheitswesens, die Rassengesetze mit ihrer infamen Unterscheidung zwischen Reichs- und Staatsbürgern, die Juden Stück für Stück ihren Rechtsstatus raubten, und den Erlaß von Bestimmungen, die den Terminus der ‚Rassenschande‘ zu einer justiziablen Kategorie machten. Diese Unrechtsmaßnahmen sind zwar längst bekannt, aber der Herausgeber hat das

¹ Hier ist besonders wichtig: **Hitler's voice** : the Völkischer Beobachter, 1920 - 1933 / Detlef Mühlberger. - Frankfurt am Main [u.a.] : Lang, 2005. - Bd. 1 - 2.

Verdienst, zu zeigen, daß die damalige Presse darüber ausführlich und kontinuierlich berichtete. Wenn die meisten Deutschen später behaupteten, sie hätten nichts von der Verfolgung ihrer jüdischen Mitbürger gewußt, so strafft die hier vorgelegte Textauswahl wie die weiter unten belegten Zweifel an der Glaubwürdigkeit der deutschen Medien sie lügen. Buchholz merkt an, die Tageszeitungen hätten infolge der ‚Gleichschaltung‘ der Presse „über die Ausgrenzungsmaßnahmen in stereotypen Phrasen und schlagwortartigen Begriffen“ berichtet. Als Erklärung für die relative Indifferenz der Leser mag gelten, daß alle antijüdischen Maßnahmen rechtlich abgesichert wurden. Dies wurde durch den schleichenden Übergang vom Verfassungs- oder Normen- zum Maßnahmen- oder Verordnungsstaat ermöglicht, der neben oder auch über die aus Kaiserreich und Weimarer Republik überkommenen Gesetze neue Ad-hoc-Verordnungen stellte, die Teil des geltenden Rechts wurden.² Der isrealische Jurist Joseph Walk hat in beeindruckender Weise die insgesamt 1873 Vorschriften zusammengestellt,³ die die Juden „ausgrenzten“. Ein deutscher „Normalbürger“, dem es an demokratischer Praxis fehlte, mochte sich später damit entschuldigen, daß er die Anweisungen und Maßnahmen von Staat und Justiz nicht habe hinterfragen dürfen und daß er ihren Unrechtscharakter nicht habe erkennen können; für einen Juristen gelten derartige Entschuldigungen freilich nicht.

Der vorliegende Band verzichtet auf die Wiedergabe von Abbildungen, die die verschiedenen Anlässe der Judenverfolgung illustrierten: den Boykott und die Beschmierung jüdischer Geschäfte, die hier ausgesparte Bücherverbrennung, die Brandmarkung sog. Rassenschänder, die mit einem Schild um den Hals durch die Straßen getrieben wurden, die Niederbrennung der Synagogen in der sog. Reichskristallnacht, um nur die spektakulärsten zu nennen. Sie hätten auch denen, die dem Obrigkeitsstaat prinzipiell vertrauten, die Augen öffnen können.⁴

Die vorliegende Textauswahl läßt an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig. Es wäre jedoch interessant gewesen, auch eine Tageszeitung aus der

² **Der Doppelstaat** : Recht und Justiz im ‚Dritten Reich‘ / Ernst Fraenkel. - Frankfurt am Main : Fischer-Taschenbuch-Verlag, 1984. - (Fischer-Taschenbuch ; 4305).

³ **Das Sonderrecht für die Juden im NS-Staat** : eine Sammlung der gesetzlichen Maßnahmen und Richtlinien ; Inhalt und Bedeutung / Joseph Walk. Mit Beiträgen von Robert M. W. Kempner und Adalbert Rückerl. - Heidelberg : Müller, 1996. - (UTB ; 1889 : Geistes- und Sozialwissenschaften).

⁴ Eine gute Übersicht bietet: **Deutsche Chronik 1933 - 1945** : ein Zeitbild der faschistischen Diktatur / Heinz Bergschicker. Wiss. Beratung Olaf Groehler. - Berlin : Verlag der Nation, 1980. Es handelt sich um einen Bildband, der zwar „den aktuellsten Erkenntnisstand marxistischer Geschichtsforschung widerspiegelt“ (S. 8), aber trotz dieser Parteilichkeit eine überzeugende Dokumentensammlung bietet. Das eingelegte Register wurde übrigens von Egon Krenz erstellt. Mit dem Urheberrecht und den Abbildungsnachweisen nimmt Bergschicker es, wie in DDR-Publikationen häufig zu beobachten, nicht genau. Auf S. 544 erfolgen allein globale Hinweise auf Archive, Sammlungen und Bildreporter, die einen Einzelnachweis unmöglich machen. Aber sicherlich die Hälfte der Bilder stammt aus damaligen Presseerzeugnissen.

‚Ostmark‘ mit einzubeziehen, um festzustellen, ob sich die Berichterstattung im ehemaligen Österreich von der im Altreich unterschied. Da bis zum Kriegsausbruch ausländische Presseerzeugnisse in Deutschland eingesehen und vor allem der ausländische Rundfunk gehört werden konnte, wenngleich nicht unzensiert oder ungehindert, wäre auch diesbezüglich ein Vergleich interessant gewesen. Es wäre zu prüfen, inwieweit die ausländische Presse die deutsche Berichterstattung übernahm oder sie abweichend kommentierte und dadurch einem deutschen Leser gegebenenfalls einen anderen Eindruck vermittelte. Zeitnahe Berichte weisen darauf hin, daß die deutschen Zeitungsleser und Rundfunzhörer den amtlichen Verlautbarungen nicht immer glaubten. Es gab in Krisenmomenten sogar eine große Verunsicherung, weshalb viele Deutsche versuchten, sich in ausländischen Quellen zu informieren.⁵ Als letzte Anregung sei darauf hingewiesen, daß es neben der deutschen Tagespresse auch eine eher kulturell ausgerichtete Wochen-, Monats-, Halb- oder Ganzjahrespresse gab, in der z.B. ausführlich über die Judenfrage informiert wurde. Zu nennen wären z.B. die **Nationalsozialistischen Monatshefte**, **Deutsches Volkstum**, **Geist der Zeit**,⁶

⁵ Diese Frage kann hier nicht vertieft werden. Verwiesen sei auf **Meldungen aus dem Reich** : die geheimen Lageberichte des Sicherheitsdienstes der SS 1938 - 1945 / hrsg. von Heinz Boberach. - Herrsching : Pawlack, 1984. - Bd. 1 - 17. Dort heißt es z.B. zum Herbst 1938, als die sog. Sudetenkrise einen Krieg wahrscheinlich machte: „Das Volk hat nahezu in seiner Gesamtheit die Art und Notwendigkeit des generalstabsmäßigen Einsatzes der Tagespresse (und des Rundfunks) als Mittel der Außenpolitik nicht begriffen. In den entscheidenden Stunden des Septembers hat es angesichts der Möglichkeit eines kriegerischen Konflikts fast in allen Schichten aus der Sorge um das persönliche Geschick einen Heißhunger nach Informationen an den Tag gelegt, den die publizistische Führung aus Gründen der Taktik der diplomatischen Verhandlungen zu stillen sich weigerte. Alle Beobachtungen während der Septembertage stimmen darin überein, daß Millionen von Volksgenossen sich ausländischen Nachrichtenquellen zuwendeten. Die Bereitschaft, die z.T. eigens in deutscher Sprache veranstalteten Nachrichtendienste englischer und französischer Sender aufzunehmen, wird mit einer bedenklichen Lockerung des Vertrauens in die eigene Presse (und den eigenen Rundfunk), der Gefahr der Gerüchtebildung und defaitistischer Stimmungsmache verbunden. In weiten Kreisen des Volkes rückte an die Stelle der rücksichtslosen Vertretung des Rechts und der Ehre der Nation der Wunsch nach Erhaltung des Friedens um jeden Preis“ (Bd. 2, S. 151).

⁶ Ich greife wahllos einen Band von **Geist der Zeit** : Wesen und Gestalt der Völker / Organ des Deutschen Akademischen Austauschdienstes e.V., Berlin heraus, und zwar 15 (1937). Darin finden sich der Reihe nach die folgenden NS-relevanten Beiträge: *Der deutsche Rassegedanke und die Welt* / Walter Groß, S. 100 - 108; *Thomas Carlyle und die Juden* / Peter Aldag, S. 203 - 204; *Eine merkwürdige Erinnerung in Stockholm*, S. 689 - 690 (Hetzartikel gegen den aus Rostock vertriebenen Psychologen David Katz). Hinzu kommen ‚verdeckte‘ Aussagen, die sich in Aufsätzen mit eher neutralen Titeln finden, z.B. *Nationalsozialismus – vom Ausland gesehen* / Herbert Scuria, S. 569 - 581, wo es z.B. S. 579 heißt: „Das deutsche Volk, das die disziplinierteste Revolution in diesen Jahren durchgeführt hat, die die Weltgeschichte kennt, ist sich keiner Handlung und keiner Haltung bewußt, die es nicht mit seiner Ehre und mit seinem sittlichen Bewußtsein verantworten

Das innere Reich,⁷ **Geistige Arbeit** oder wie sie auch immer hießen. Auch sie bieten sich zu einem Vergleich an und verstärken das von Buchholz gezeichnete Bild. Seine Anthologie enthält jedoch eine wichtige Dokumentation zur Alltagsgeschichte des Dritten Reichs.

Frank-Rutger Hausmann

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>

könnte. Die deutsche Revolution hat keinem anderen Volke irgendwelchen Schaden an Ehre, Leben oder Land zugefügt. Wenn trotzdem – geschürt von übernationalen Mächten wie dem Judentum, dem Bolschewismus und dem Emigrantentum – ein neuer Feldzug des Hasses und der Verleumdung gegen Deutschland geführt worden ist und noch geführt wird, so befremdet uns mehr noch als dieser Feldzug selbst die Tatsache, daß seinen Argumenten in weiten Kreisen des Auslandes, namentlich in Westeuropa und den ihm hörigen Gebieten, Glauben geschenkt wird.“ Dieses Zitat macht deutlich, daß sich die antisemitische NS-Propaganda kaum isolieren kann, sondern die Juden meist in einer Reihe mit „Bolschewisten, Freimaurern, Römlingen, Asphaltliteraten, Emigranten etc.“ geschmäht wurden.

⁷ Vgl. **"Das innere Reich"** : Analyse einer konservativen Kulturzeitschrift im Dritten Reich / von Marion Mallmann. - Bonn : Bouvier, 1978. - (Abhandlungen zur Kunst-, Musik- und Literaturwissenschaft ; 248). - Zugl.: Marburg, Univ., Fachbereich Neuere Deutsche Literatur u. Kunstwiss., Diss., 1977.